

Wird das Projekt

MUTSCHELLEN Nach der Verwaltungsbeschwerde gegen die

LUKAS SCHUMACHER

Und wieder liegt die 22 Millionen Franken teure Mutscheller Regionalanlage auf Eis. Eine Beschwerde verzögert das Grossprojekt erneut um mehrere Monate.

Die Situation ist, gelinde ausgedrückt, wenig komfortabel, die Folge absehbar: Für unbestimmte Zeit fällt der im Mai 2006 geplante Spatenstich zur Erstellung des Mutscheller Zentrums ins Wasser. Demnach werden die Hochbauten (Dreifachsporthalle, Tribüne, Freizeitzentrum) garantiert nicht im September 2007 bezugsbereit sein, wie vorgesehen war, und die diversen Aussenplätze (Fussballfelder, Leichtathletikanlage etc.) werden bestimmt nicht im Frühling 2008 fertig gestellt sein.

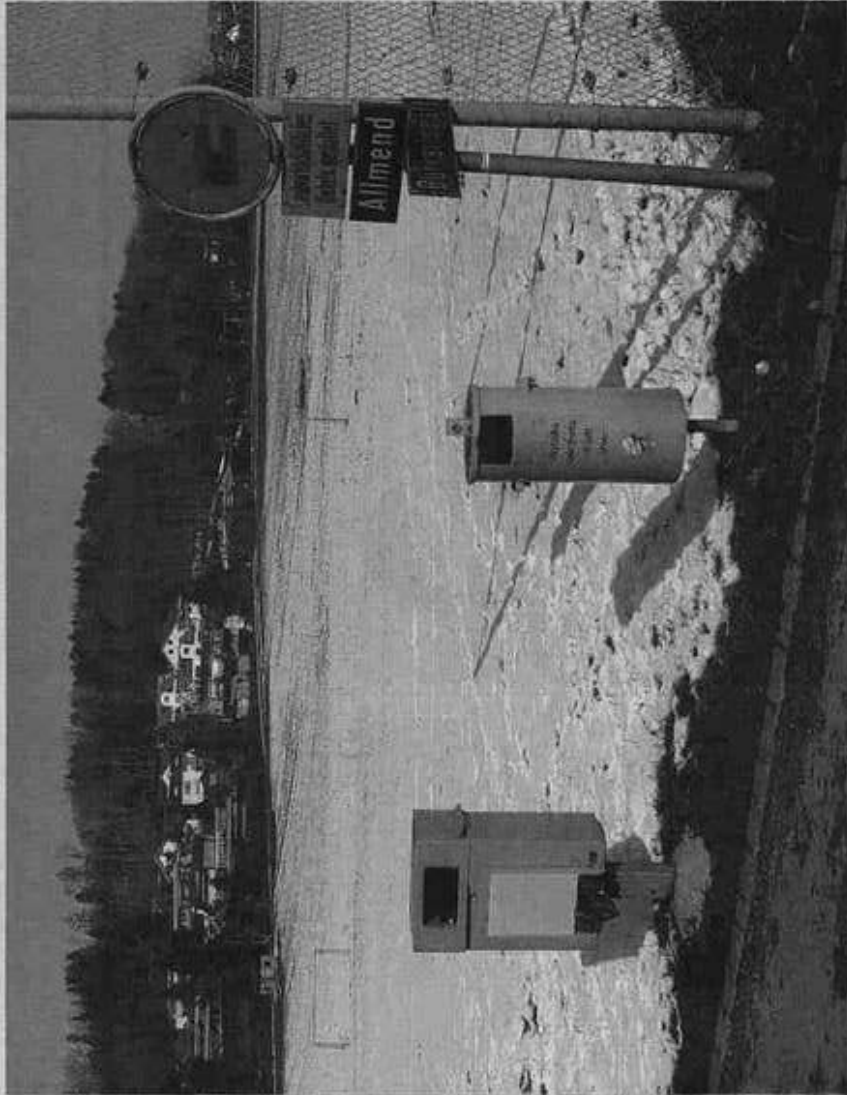
Vielmehr ist der Zeitpunkt der Zentrumsöffnung ungewiss. Bestenfalls kann der Spatenstich im Sommer/Herbst 2006 vollzogen werden, schlechtestenfalls in einigen Jahren. Denn den Beschwerdeführem steht die gesamte Rechtsmittelpalette offen. Nach der Beschwerdebeurteilung durch den aargauischen Regierungsrat könnte das kantonale Verwaltungsgericht zum Handkuss kommen und danach auch das Bundesgericht. Diesen zeitraubenden Instanzenweg könnte selbstverständlich auch der Beschwerdegegner einschlagen, der Gemeindeverwaltungszentrum Burkertsmatt.

«GESAMTBEURTEILUNG VONNÖTEN»

Rechtsanwalt Ralph van den Bergh (Wettingen) vertritt die drei Wider Beschwerdeführer Heinz Isler, Heinrich Krause und Reto Stecher. Van den Bergh argumentiert, die Lärmermittlung durch die Empa (Eidgenössische Materialprüfungsanstalt) sei unvollständig: «Im Gutachten der Empa findet ausschliesslich der Sportlärm Berücksichtigung, nicht aber der Freizeitlärm.» Dieser Freizeitlärm werde nicht nur

allmählich zur Planungsleiche?

Baubewilligung ist die rasche Erstellung des Regionalen Sport- und Freizeitzentrums in weite Ferne gerückt.



Burkertsmatt: Drei Anwohner des Wohnquartiers

im Hintergrund goutieren die Baubewilligung der Gemeindebehörden Widen und Rudolfstetten nicht.

ARCHIV/ANNS FUCHS/STERN

auf dem geplanten Freizeit- und Begegnungszentrum verursacht, sondern auch auf der benachbarten Zirkuswiese der Gemeinde Widen, wo jährlich Anlässe stattfinden. «Eine Gesamtbeurteilung der Lärmsituation ist zwingend», sagte van den Bergh, «auch weil bei den Freizeit-, Sport- und Festaktivitäten grösstenteils die gleichen Infrastrukturbauteile benützt werden.»

«ZWEI PAAR SCHUHE»

Mutscheller Vereine, Jugendliche, die Verantwortlichen des Gemeindeverbandes sowie die beiden

Gemeindebehörden Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg, welche die Baubewilligung erteilt hatten, sind ob der neuerlichen Verzögerung des regionalen Grossprojekts alles andere als erbaut. «Die Enttäuschung ist allseits sehr gross», bestätigte Rudolfstettens Gemeindevorsteher Manfred Oggenfuss. Dass trotz weitreichenden Zugeständnissen bezüglich Lärm und Benützung der Anlage immer noch drei Anwohner gegen das Vorhaben opponieren, sei schwer nachzuvollziehen. «Wir verstehen auch nicht, was die benachbarte Zirkuswiese mit dem Sport- und Frei-

WER IST ZUSTÄNDIG?

Welche kantonale Rechtsdienststelle die Verwaltungsbeschwerde

behandeln wird, ist in «Aarau» noch nicht definitiv entschieden. Eigentlich läge der Ball bei der Rechtsabteilung BVU (Bau, Verkehr, Umwelt). Das Departement BVU war aber selber nicht bei dem Baugesuch für das Mutscheller Grossprojekt sowie bei der Öffnung und Umlegung des Pflanzbergs auf dem Burkertsmattgelände involviert. «Daher», sagte Peter Suter von der Rechtsabteilung BVU, «würde es Sinn machen, wenn sich der Rechtsdienst des Regierungsrates mit der Beschwerde befasst.» Der Entscheid sei aber noch offen.

KOMMENTAR

SELTSAMES DEMOKRATIE-VERSTÄNDNIS

LUKAS SCHUMACHER

Das Mutscheller Grossprojekt ist nicht zuletzt ein Paradebeispiel für funktionierende Demokratie. 18 Gemeindeversammlungen und 2 Referendumsabstimmungen an der Urne hat die geplante Mutscheller Anlage hinter sich. Dabei übersprang das regionale Vorhaben die Genehmigungshürden zumeist sehr deutlich.

Dass mehrere Wider-Anwohner das demokratische Recht sehr persönlich auslegten, indem sie bezüglich Benützungsgesamtheit und Lärmbegrenzung das Maximum herauszuholen versuchten, musste akzeptiert werden.

Immerhin stand ihre Wohnqualität auf dem Spiel. Letztlich bekamen die Liegenschaftsbesitzer an der ganzen Linie Recht. Denn im Februar 2004 hob das Verwaltungsgericht alle Burkertsmatt-Baubewilligungen auf.

Den Neuanfang nach 25 Jahren Planung gestalteten der Verband Widen/Rudolfstetten sehr behutsam. Sowohl beim Betriebsreglement als auch beim Fixieren der Immissions- und Emissionsbeschränkungen redeten die Anwohner stark mit.

So kann man nur kopschüttelnd zur Kenntnis nehmen, dass die dringend benötigte Mutscheller Anlage das Beschwerdestadium immer noch nicht hinter sich gelassen hat. Die drei Wider-Anwohner bringen für wahr ein seltsames Demokratieverständnis zum Ausdruck.